

## Junge Menschen im ländlichen Raum brauchen besondere Beachtung



## Handlungsempfehlungen des Kooperationsverbundes Jugendsozialarbeit zur besonderen Gestaltung der Angebote im Übergang Schule-Beruf im ländlichen Raum



Dass ländliche Regionen (vor allem Struktur schwächere Regionen) von den demografischen Entwicklungen besonders betroffen sind, ist bekannt. Die Anzahl junger Menschen geht zurück. Damit sinken die Chancen für junge Menschen weiter, sich in ländlichen Regionen persönlich und beruflich zu verwirklichen. Schulschließungen, Ausdünnung des ÖPNV, Reduzierung der Angebote der offenen Jugendarbeit, usw. – der Rückbau der Infrastruktur - wirken sich auch auf dramatische Art und Weise auf Angebote der Jugendhilfe und Jugendsozialarbeit aus.



1

Der Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit hat sich in den letzten Jahren intensiv mit dem Thema beschäftigt und Expert\_innen aus der Wissenschaft und der Praxis sowie Jugendliche selber befragt und unter dem Aspekt einer eigenständigen Jugendpolitik beleuchtet. Der Zusammenschluss der Bundesorganisationen der Jugendsozialarbeit hat daraus Handlungsempfehlungen für die Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik erarbeitet.



- Wer in ländlichen Regionen aufwächst, verbindet damit oft das Gefühl von Verwurzelung. Diese emotionale und soziale Sicherheit sollte jungen Menschen, die in ihren Regionen bleiben wollen, ermöglicht werden. Dabei sind die regionalen Unternehmen als Ausbildungs- und Arbeitgeber aber auch als Partner des Sozialraums zu betrachten und einzubeziehen.
- Jede Region sollte ein regionales Konzept zur eigenständigen Jugendpolitik entwickeln, um jungen Menschen in ländlichen Regionen Lebensperspektiven zu eröffnen und zu sichern. Dabei ist gezielt das Augenmerk auf Jugendliche mit besonderem Förderbedarf zu richten.



Im Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit haben sich die Arbeiterwohlfahrt (AWO), die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSA) und die Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS), die Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit (BAG ÖRT), DER PARITÄTISCHE Gesamtverband (DER PARITÄTISCHE), das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und der Internationale Bund (IB) zusammengeschlossen. Sein Ziel ist es, die gesellschaftliche und politische Teilhabe von benachteiligten Jugendlichen zu verbessern.

- Zur Entwicklung eines regionalen Konzeptes zur eigenständigen Jugendpolitik bedarf es der Einbeziehung aller Akteure, insbesondere aber der Jugendlichen selbst. Sie wollen und sollten an strategischen Lösungen unmittelbar beteiligt werden.
- Vielen Kommunen fehlen die finanziellen Mittel, um die Aufrechterhaltung oder gar den Aufbau von Angeboten der Jugendsozialarbeit zu ermöglichen. Struktur schwächere Regionen sollten durch Bereitstellung von zusätzlichen Mitteln sowie durch konzeptionelle Transferleistungen in die Lage versetzt werden, sich mehr für die Jugendsozialarbeit zu engagieren.
- Besonders in ländlichen Regionen muss die Arbeit für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf „neu“ gedacht werden. Es muss darum gehen, auch eine zahlenmäßig kleinere Gruppe mit guten und zielgruppengenaue und nicht nur mit defizitorientierten Angeboten zu versorgen.
- Die Entwicklungsprozesse von Jugendberufsagenturen sind grundsätzlich positiv zu bewerten, auch wenn diese noch immer mit hohen Zugangshürden belastet sind, was vor allem mit fehlenden Ressourcen begründet wird. Prozesse einer verbesserten rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit müssen unbedingt vorangetrieben werden und Best-Practice-Modelle, wie das aus dem Landkreis Görlitz, als Transfer-Modelle verbreitet werden.
- SGB II und III-Maßnahmen stehen in ländlichen Regionen nicht flächendeckend zur Verfügung. Die Vergabep Praxis der Bundesagentur für Arbeit führt dazu, dass immer weniger teilnehmerorientierte Angebote vorgehalten werden können. Aufgrund der Unterfinanzierung der Jugendsozialarbeit besteht die Gefahr, dass auch die freien Träger der Jugendhilfe aus ländlichen Regionen ihre Angebote aufgeben müssen. Alternativ sollte es eine Flexibilisierung der bisherigen Angebote durch gemeinsame Angebote der Sozialleistungsträger geben. Diese Entwicklung muss durch geeignete institutionelle Versorgung unterstützt werden.
- Mobile Jugendarbeit darf nicht nur „Brennpunkt“-Akteur\*in sein. Aufsuchende Jugendsozialarbeit ist besonders in ländlichen Regionen von enormer Bedeutung und muss daher eine andere Wertigkeit



# KOOPERATIONSVERBUND JUGENDSOZIALARBEIT

erhalten. Jugendsozialarbeit in ländlichen Regionen muss viel stärker in den Fokus von Politik rücken.

- Auch die sozialpädagogisch begleiteten Wohnformen sind für Jugendliche in ländlichen Regionen, die im Rahmen ihrer Ausbildung zeitweise geeigneten Wohnraum benötigen, unerlässlich und sollten unbedingt im § 13 Absatz 3 des SGB VIII fest verankert bleiben.
- Die Überwindung von Distanzen in Flächenlandkreisen kann und muss durch Lösungen unterstützt werden, die auf digitalen Lernformen basieren. Dies ersetzt aber eine Grundversorgung durch den ÖPNV nicht.

Als Vertreter\_innen der Interessen von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf setzen wir uns insbesondere für die Erhaltung und Entwicklung von fachlich qualifizierter Jugendsozialarbeit in ländlichen Regionen ein.

Wir fordern alle politischen Akteure auf, diese Handlungsempfehlungen in ihren Programmen und in ihrer Kommunikation zu verankern und in ihrem Wirken zu unterstützen.

3

Berlin, 28.02.2018



Birgit Beierling

Sprecherin des Kooperationsverbundes Jugendsozialarbeit 2018/2019  
c/o Paritätischer Gesamtverband  
Oranienburger Str. 13-14, 10178 Berlin  
Telefon: 030-24636-408 - Telefax: 030-24636-140  
E-Mail: [kooperationsverbund@jugendsozialarbeit.de](mailto:kooperationsverbund@jugendsozialarbeit.de)

Fachlich verantwortliche Ansprechpartnerin  
Angela Werner (BAG ÖRT) – [werner@bag-oert.de](mailto:werner@bag-oert.de)  
Tel. 030-40505769-21

Im Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit haben sich die Arbeiterwohlfahrt (AWO), die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSa) und die Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS), die Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit (BAG ÖRT), DER PARITÄTISCHE Gesamtverband (DER PARITÄTISCHE), das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und der Internationale Bund (IB) zusammengeschlossen. Sein Ziel ist es, die gesellschaftliche und politische Teilhabe von benachteiligten Jugendlichen zu verbessern.

